

CASEY LOWERY

18.09.2024, Leipzig – Hellraiser, 20:00 Uhr

Europe Tour 2024

Als Casey Lowerys Großvater im Jahr 2023 starb, hinterließ er ihm einen Wohnwagen - ein altes Ferienhaus an der englischen Küste, das eine Geschichte enthielt, über die Casey bisher nicht nachgedacht hatte. Aber als er dort ankam, vorübergehend mit seinem Hund einzog und sich von der großstädtischen Musikindustrie entfernte, in der er über ein halbes Jahrzehnt lang versucht hatte, einen Sinn zu finden, löste das etwas in ihm aus. Dort, in der Gesellschaft von Rentnern und der Natur, kamen die letzten Teile von lekkerland, seinem Debütalbum, zusammen.

Das Album, so Casey, ist sein Versuch, "ein wenig mit meiner Vergangenheit in Verbindung zu treten", und eine Reflexion über die Art von Gemeinschaft, die ihm einst von einem System der Musikindustrie versprochen wurde, das er in einer bescheideneren, liebevolleren Form umzugestalten und für sich arbeiten zu lassen versucht.

„Lekker“ ist ein Begriff aus dem afrikanischen, den Casey auf der Straße aufgeschnappt hat, und bedeutet "etwas, das gefällt". Nach Jahren der Neuausrichtung hat Casey einen Weg gefunden, etwas zu machen, das ihm selbst ebenso viel Freude bereitet wie anderen.

Casey wurde in Chesterfield, einer Marktstadt in den englischen Midlands, als Einzelkind mit einer Vorliebe für das Rampenlicht geboren. Er wuchs mit den Größen der englischen Popkultur der frühen 00er Jahre auf, wie Gareth Gates und Robbie Williams - zwei Männer, die ihm vorlebten, was er einmal werden wollte. Seine Mutter wollte unbedingt, dass er diesen musikalischen Weg einschlägt und meldete ihn zum Klarinettenunterricht an. Er spielte acht Jahre lang Klarinette, während sich sein Musikgeschmack immer mehr verfeinerte und er immer mehr Indie-Bands mit Pop-Bezug hörte, bis er schließlich ein Fan der Arctic Monkeys wurde. "Aber ich kann nicht sagen, dass mir jemals in den Sinn kam, dass ich professioneller Klarinettist werden wollte", sagt Casey. "Ich wollte nur Geld."

Als er in einer Arbeiterstadt aufwuchs, waren für Casey alle Sänger reich und berühmt, und damals fühlte sich das wie ein Rettungsanker an. "Ich wollte auch einfach nur cool sein, weißt du?", sagt er. "Das wollte ich schon immer."

Also schrieb er, wie die meisten Kids zu dieser Zeit, Songs zum Spaß. "Trampoline" zum Beispiel ist ein euphemistischer, beschwingter Lobgesang auf die Romantik, geschrieben mit 14. Nach der Veröffentlichung wurde der Song zu einem viralen Hit, der die Aufmerksamkeit von Branchengrößen auf

sich zog. Bald zog er nach London, unterschrieb einen Plattenvertrag und arbeitete an frühen EPs, die sich an den poppigen Sound anlehnten, aus dem er herauswachsen wollte. "Mir wurde klar, dass diese Situation nichts für mich war", sagt er, "und ich versuchte, zu der Musik zurückzukehren, die ich mehr mochte". Dann brach die Pandemie aus, und die Entscheidung wurde für ihn getroffen: Casey wurde fallen gelassen und zog zurück nach Chesterfield. Seine Welt geriet aus den Fugen, und er musste einen Weg finden, sie zu ordnen.

Seine TikTok-Videos waren das erste Sprungbrett dafür. Caseys Covers - und später seine tagebuchartigen, augenzwinkernden Songs, die oft als Reaktion auf chauvinistische Männer entstanden - nahmen auf eine Art und Weise Fahrt auf, die der damals noch unentschlossene Casey nicht hätte planen können. Es war, als ob es bei ihm Klick gemacht hätte: Das Publikum, das seine Musik mochte, war theoretisch da, nur eben hinter einem Bildschirm. Innerhalb einer Woche hatte er 150.000 Follower und interagierte mit jedem, von Doja Cat bis Rihanna. Heute hat er 3,2 Millionen Follower allein auf TikTok.

Sobald die Covid-Beschränkungen aufgehoben wurden, ging Casey auf Welttournee, veröffentlichte neue Songs wie das schmissige "We Had Everything..." und vergrößerte sein Publikum, das sich inzwischen über die ganze Welt erstreckt, von europäischen Städten wie Berlin bis nach Südafrika. Seit 2021 ist jede Tournee von Casey, und es gab mehrere, ausverkauft, und das, ohne dass er seit 2022 neue Musik veröffentlicht hat. Caseys Debütalbum lekkerland ist das Ergebnis von zwei Jahren, in denen er herausgefunden hat, wie er Musik machen und veröffentlichen möchte. "Ich konnte mich zwei Jahre lang hinsetzen und Musik schreiben, die ich wirklich mag", sagt Casey. "Ich habe endlich meine Leute gefunden, wisst ihr? Und das hat alles verändert."

Diese Schlüsselperson ist Raffer, sein Produzent, mit dem er fast ausschließlich bei lekkerland zusammengearbeitet hat. Die beiden kamen sich so nahe, dass sich Raffer nach dem Tod von Caseys Großvater bereit erklärte, ihn im Wohnwagen zu treffen, um dem Album den letzten Schliff zu geben. Sie haben die gesamte Platte zusammen aufgenommen. "Er weiß, wer ich bin", sagt Casey, "und er war sehr liebevoll und fürsorglich. Das habe ich noch nie erlebt, schon gar nicht von einem Produzenten. Es macht einen großen Unterschied, wenn man sich in einem kreativen Umfeld um die eigene Person kümmern kann."

Nach vier ausverkauften Welttourneen, darunter auch die prestigeträchtige KOKO in London, könnte Casey Lowery das bestgehütete Geheimnis Chesterfields sein. Mit über 5 Millionen Followern im Internet hat der augenzwinkernde Songwriter nun endlich ein größeres Projekt zu Papier gebracht, dessen erster Track "Not Ready" ist.

Die neue Single "Not Ready" entstand aus dem Gefühl heraus, "Trauer verarbeiten zu wollen, bevor sie passiert ist". Als es seinem Großvater nicht gut ging, erinnerte sich Casey daran, wie er ins Krankenhaus fuhr, um sich zu verabschieden, nur um festzustellen, dass sein Großvater unerwartet wieder gesund wurde. Raff (Produzent) und Casey arbeiteten gemeinsam an dem Song; danach verstarben ihre beiden Großväter innerhalb von drei Wochen. "Es geht um das Hin und Her, wenn man dieser Person super nah

sein will und weiß, wie sehr es einen verletzen wird", sagt Casey, "um herauszufinden, wo dein Herz liegt und was es aushalten kann."

„Caroline" ist ein Liebeslied an seinen Therapeuten und zeigt die freche Seite von Casey, die er während seiner Therapiezeit als Inspiration nutzte. Er nennt es "selbstbewusst"; eine Reflexion über die Zeit, die er in Afrika verbracht hat, um die Art von Achtsamkeit zu praktizieren, von der er vielleicht einmal glaubte, dass er sie anlotzen müsse. Jetzt weiß er um die Vorteile, findet aber zunehmend geerdete Wege, um in seinen Liedern darüber zu sprechen, indem er den ruhigen Teil laut ausspricht, wie Casey es zu tun pflegt.

In "Blue Cords" geht es um die Realität des modernen Datings. Die Geschichte geht so: Casey hatte vor einiger Zeit ein Date, und als das Mädchen zur Bar ging, um ihnen einen Drink zu holen ("Es war ihre Runde", betont Casey, "wir machen alles 50/50"), sah sie, wie er sich mit einem Typen unterhielt, den sie dann zu küssen begann. Es dauerte nicht lange, und der besagte Typ setzte sich zu ihnen an den Tisch, und Casey wurde zum Zuschauer bei einem neuen Date. Also schrieb er einen Song darüber: kein Takedown oder eine weinerliche "Wehe mir"-Nummer, sondern ein Lied, das sein Date an einem Ort des Verständnisses trifft: "Es ist seltsam, in der Gesprächsphase kann man alles tun und das ist in Ordnung / Aber ich muss es nicht sehen", singt er. Casey erinnerte sich, dass er dachte: "Nichts für ungut, aber das ist nichts für mich."

"Blood Line" bringt uns zurück zur Idee der Familie, über Caseys adoptierte achtjährige Schwester. Casey wollte etwas darüber schreiben, "dass es ihr gut geht". Sie hatte ein ganzes Leben in so kurzer Zeit gelebt. "Ich habe all diese Dinge durchgemacht, die sich für mich so verrückt anfühlten, und dann kam sie daher, und ihre Geschichte war im Vergleich zu meiner so tiefgründig. Dadurch wurde ihm klar, dass "jeder eine verdamnte Geschichte hat".

Nachdem er bereits viel durchgemacht hat, hat man das Gefühl, dass Casey bewusst an den Menschen festhält, die ihn unterstützen und ihm etwas zurückgeben. Er hat seine eigene Managementfirma gegründet und trifft die Entscheidungen, die sich für ihn richtig anfühlen. Er bemüht sich bewusst darum, seine Shows erschwinglich zu halten, damit alle seine Fans kommen können, und wenn er nach Südafrika reist, um dort auf Tournee zu gehen, holt er lokale Crews dazu, um die lokale kreative Gemeinschaft zu unterstützen.

"Ich habe eine wirklich coole Community, die es mir erlaubt, mehr ich selbst zu sein", sagt er. "Ich glaube, ich bin einer der wenigen Menschen im Internet, die das haben. Die Leute sagen mir einfach, dass ich ich selbst sein soll."

Aus dem alten Wohnwagen seines Großvaters baut Casey eine unverwechselbare, zugängliche Welt für sich und seine Fans. Er würde bei dem Gedanken, als eine Art altruistischer Prophet angesehen zu werden, zusammenzucken, aber Caseys Absichten sind gut.

Tickets sind an den bekannten Vorverkaufsstellen sowie online unter www.eventim.de erhältlich.